



wia-z

Die PersonalZeitung von WiA – Wohnen im Alter



Wohlfühlen beginnt im Raum: Wie Gestaltung unser Erleben prägt

Von Franziska Hurter, Mitglied der Geschäftsleitung, Betriebsleiterin Martinzentrum, Leiterin Kundendienst

In der Sonnmatt werden gerade die neuen Lebensräume auf dem Papier geplant – ein spannender Prozess, der viel Kreativität, Weitblick und Einfühlungsvermögen verlangt. Im Martinzentrum wiederum machen wir uns Gedanken, wie wir unsere schönen, vor wenigen Jahren renovierten Räume, noch besser nutzen und gestalten können. In beiden Fällen geht es um mehr als nur um Möbel, Farben oder Grundrisse. Es geht um Lebensqualität. Um Atmosphäre. Um das Gefühl, willkommen zu sein. Während dieser Überlegungen wurde mir bewusst, wie stark das Design eines Raumes unsere Emotionen und unser Verhalten beeinflusst. Die Psychologie des Raumes zeigt: Unser Gehirn reagiert unmittelbar auf unsere Umgebung. Betreten wir einen hellen, offenen Raum, in dem Licht, Farben und Materialien harmonieren, schüttet unser Körper Endorphine aus – Glückshormone, die unsere Stimmung heben. Wir fühlen uns wohler, entspannter, sicherer.

Die dritte Haut

Die Idee, dass der Wohnraum unsere «dritte Haut» ist – nach der eigenen Haut und der Kleidung –, gefällt mir besonders gut. Denn sie bringt auf den Punkt, wie eng wir mit unserer Umgebung verbunden sind. Räume schützen uns nicht nur vor Wind und Wetter. Sie spiegeln unsere Persönlichkeit, unsere Geschichte, unsere Bedürfnisse. Sie können uns stärken oder schwächen, uns inspirieren oder belasten. Gerade in der Betreuung und Pflege älterer Menschen ist das essenziell. Ein Raum, der Orientierung bietet, der vertraut wirkt, der Erinnerungen weckt, kann ein Gefühl von zu Hause schaffen. Ein Lieblingssessel am Fenster, ein vertrauter Duft, ein Bild aus der Kindheit – all das sind keine Details, sondern zentrale Elemente eines würdevollen Lebensabends.

Auch für uns: Räume, die guttun

Doch nicht nur unsere Bewohnerinnen und Bewohner profitieren von durchdachter Raumgestaltung. Auch wir Mitarbeitenden verbringen viele Stunden in diesen Räumen. Ein heller

Pausenraum, ergonomisch eingerichtete Arbeitsplätze, ruhige Rückzugsorte oder inspirierende Gemeinschaftsflächen – all das beeinflusst, wie wir uns fühlen, wie wir miteinander umgehen und wie wir unsere Arbeit erleben. Ein gut gestalteter Raum kann Stress reduzieren, die Kommunikation fördern und sogar die Zusammenarbeit verbessern. Er kann uns helfen, zur Ruhe zu kommen, neue Energie zu tanken oder konzentriert zu arbeiten. In der Architektur spricht man von «healing environments» – heilenden Umgebungen. Warum sollten wir diese Idee nicht auch auf unsere Arbeitswelt übertragen?

Gestaltung ist ein gemeinsamer Prozess

Lebensräume entstehen nicht allein durch Architektinnen und Architekten. Sie wachsen durch die Menschen, die sie nutzen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir alle unsere Perspektiven einbringen – Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Pflegende, Hauswirtschaft, Technik, Verwaltung. Jeder Blickwinkel zählt. Jede Erfahrung ist wertvoll.

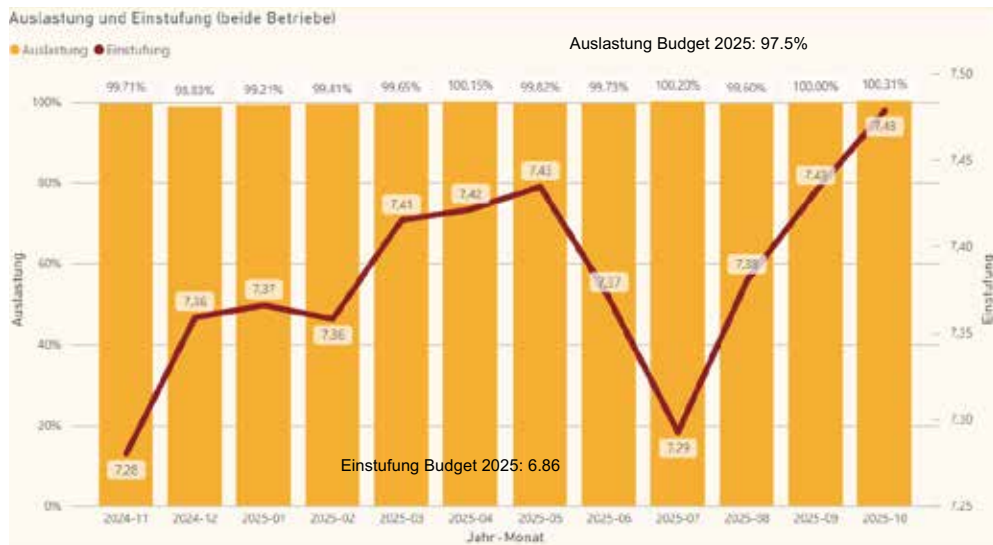
Denn am Ende geht es nicht nur um Räume. Es geht um Beziehungen. Um das tägliche Miteinander. Um das Gefühl, gesehen und gehört zu werden. Und um die Frage: Was brauchen wir, damit wir uns wohlfühlen – heute, morgen und in Zukunft?



Leicht bekömmlicher Zahlensalat

Diese Rubrik zeigt in grafischer Form die wichtigsten Kennzahlen der WiA (beide Betriebe) über die letzten 12 Monate auf. Die Einstufung und Auslastung sind massgebend für die Arbeitsmenge in der Pflege und die Einnahmen der WiA.

Die nächsten Kurse «Leicht bekömmlicher Zahlensalat» finden wie folgt statt:
 Do., 29.01.2026, 13.30 – 16.30 Uhr, Martinzentrum Mehrzweckraum
 Di., 28.04.2026, 13.30 – 16.30 Uhr, Sonnmatt Mehrzweckraum
 Mo., 26.10.2026, 13.30 – 16.30 Uhr, Martinzentrum Mehrzweckraum
 Anmeldung nach Rücksprache mit der vorgesetzten Person über easylearn (bei Fragen: bildung@wia-thun.ch)



Blumen zu gewinnen!

Hast du Interesse – und vor allem aber Freude! – an Blumen? Dann passt unsere Verlosung von fünf Blumensträußen oder -gestecken von Pusteblyume aus Thun. Interessierte melden sich bis Mitte Januar an Redaktor thomas.bornhauser@gmx.ch.

Gewinner der Gutscheine...

für das Deltapark Vitalresort waren Alicia Theiler, Petra Müller, Silvia Hostettler und Nicole Wyss (alle SM) sowie Karin Brunner ZD.

Danke für deinen Einsatz! Schöne Festtage und ein gutes 2026!

Grazie per il tuo impegno! Buon Natale e felice 2026. ★ ¡Gracias por tu esfuerzo! ¡Feliz Navidad y próspero 2026! ★ Merci pour ton engagement ! Joyeux Noël et bonne année 2026. ★ Thank you for your commitment! Merry Christmas and a happy 2026! ★ Děkujeme za vaše úsilí! Veselé Vánoce a šťastný rok 2026. ★ Hvala ti na tvom trudu! Sretan Božić i sretna 2026 godina. ★ Köszönöm a fáradozásodat! Kellemes karácsonyt és boldog 2026-os évet kívánok. ★ Dziękuję za twoje zaangażowanie! Wesołych Świąt i szczęśliwego 2026 roku ★ Faleminderit pēr angazhimin tënd! Gëzuar Krishtlindjet dhe një vit të lumtur 2026. ★ Tenk you for wetin you do! I wish you Merry Christmas and beta 2026! ★ Salam at sa iyong pagsisikap! Maligayang Pasko at Manigong Bagong Taon 2026! ★ ከመይ ነሱኝ ስለ መንበርኝ! መልካም ወርሒ ገና ንካ ይሃብካ እንተኾነ ምስ ደስታ እና መልካም 2026! ★ “شُكْرًا عَلَى جُهْدِكَ! أعياد ميلاد مجيدة وسنة ٢٠٢٦ سعيدة” ★ تشكر از زحمات اكريمس مبارک و سال ٢٠٢٦ خوب sa 'ida! ★ Дзякую за твої зусилля! Бажаю тобі радісних Різдвяних свят і щасливого 2026 року, а передусім — миру для твоєї країни. ★ 感谢你的付出！祝你圣诞快乐·新年快乐·2026年万事如意！★ Bedankt voor je inzet! Fijne kerstdagen en een goed 2026! ★ Hvala ti na tvom trudu! Sretni božićni praznici i sve najbolje u 2026 godini! ★ Mahadsanid dadaalkaaga! Ciid wanaagsan oo Kirismas ah iyo sanad wanaagsan 2026! ★ Ти благодарам за твојот труд! Среќни Божиќни празници и сè најдобро во 2026 година! ★ Obrigado pelo teu esforço! Boas festas de Natal e um ótimo 2026! ★

Das wünschen Euch Stiftungsrat und Geschäftsleitung von Wohnen im Alter Thun
 (Bei Schreibfehlern bitte die KI kontaktieren @...)



WiA wieder auf dem Podest!

Hast du dich auch schon gefühlt, als kämst du von einem anderen Stern? Fremd, unwohl, nicht willkommen? Leider geht es gerade Menschen, die psychisch besonders herausgefordert sind, oft so. Diese Menschen können wir alle gemeinsam unterstützen – auch dank dem Thuner Sozialstern.

Es braucht Arbeitgeber, die bereit sind, auf deren individuelle Möglichkeiten einzugehen und leistungsschwächeren Menschen Stellen anzubieten. Seit 1997 wird mit der jährlichen Verleihung des Thuner Sozialsterns das Engagement von Firmen, die sich für die Eingliederung von Menschen mit einer Leistungsbeeinträchtigung aus psychischen Gründen einsetzen, öffentlich anerkannt und gewürdigt. Die Preissumme umfasst 10'000 Franken, eine Urkunde und einen Wanderpreis. Das Preisgeld ist zweckgebunden und soll im Sinn der Eingliederung eingesetzt werden.



Sandmaler Urs Rudin am Werk.

WiA unter den Top 3

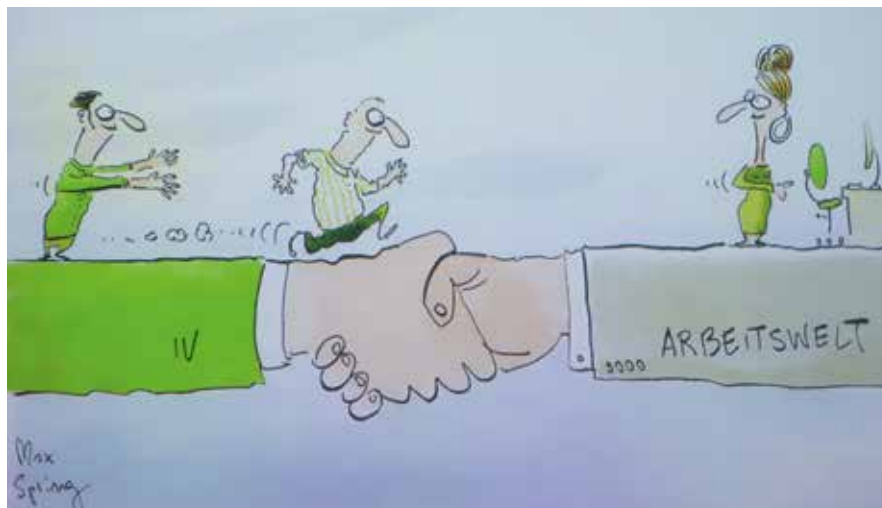
In einem feierlichen Ambiente vor einem 250-köpfigen Publikum aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft fand der Event im letzten Monat in der Westhalle Thun statt. Den Anwesenden und der Medienwelt wurden die letzten drei nominierten Unternehmen, die von einer Fachjury zu den Finalisten erkoren worden waren, präsentiert und die Preis-

trägerin 2025 gekürt. Wohnen im Alter gehörte zu jenen drei Institutionen, die auf dem Podest standen.

Moderiert wurde der Anlass von Marco Zysset, es folgte ein Talk mit Bernadette Häfliger Berger, Direktorin IV-Stelle des Kantons Bern. Der Show-Act wurde von Sandmaler Urs Rudin bestritten, be-

kannt aus der TV-Sendung «Die grössten Schweizer Talente».

Die Spannung stieg von Minute zu Minute. WiA konnte sich gute Chancen zur Siegerin ausrechnen, hatten wir doch im Frühling – besser gesagt, die Sonnmatt – den Swiss Arbeitgeber Award gewonnen. Oder sollte das ein Nachteil sein, zu viel der Ehre?



Die IV-Stelle des Kantons Bern ist eine Brücke für alle.

«Gut, kommen auch Kleine zum Zuge»

Machen wir es kurz: Der Thuner Sozialstern 2025 ging an Tino Schnabel und sein Maler-Team aus Interlaken. Bemerkenswert dabei: Er selber leidet unter ADHS. «Mich auf eine Sache zu konzentrieren, fällt mir schwer – ich springe oft von einem Thema zum anderen», sagt der 58-Jährige. Ebenso bemerkenswert die spontane Reaktion vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung bei WiA Stephan Friedli. «Ich finde es toll, dass auch kleinere Unternehmen berücksichtigt werden, bei den grösseren ist es mittlerweile selbstverständlich, dass Menschen mit einer Einschränkung arbeiten.»

«Unsere Gäste brachten jeweils Holz mit...»

Was für eine Gottesgabe, wenn man(n) mit 100 geistig noch so zwäg wie Hans Fiechter ist. Unglaublich. Und, logisch: Es liessen sich viele Seiten in dieser wia-z mit seiner Lebensgeschichte füllen, ohne dass es langweilig würde. Aber äbe...

Hans Fiechter ist Thuner durch und durch. Hier am 2. Mai 1925 geboren, seit Kurzem, nach einem Unfall am 98. Geburtstag (!) seiner Frau Käthi, im Martinzentrum zu Hause. Gewohnt hat die Familie Fiechter – der Vater Schreiner, Hans als jüngster mit drei Geschwistern, die alle mit über 90 Altersjahren gestorben sind – an der Schwäbischgasse, wo heute Coop zu finden ist. Die neun Jahre Schulzeit hat er im «Prögu» verbracht – eine Besonderheit, denn damals hatte die Schule zu wenig Progy-Schüler, um die Klassenzimmer zu füllen, so dass die Primarschüler sozusagen zum Handkuss kamen.

In der Dunkelheit suchen

Was aber nach der Schulzeit, in den Krisenjahren, die jüngere Generation nur von der Erinnerung ihrer Grosseltern kennt. Wenn überhaupt. Hans Fiechter wollte eine Lehre als Postbeamter absolvieren, was jedoch nicht ging, weil dafür zwei Jahre Verkehrsschule Voraussetzung waren. Konnte er aber nicht vorweisen, so dass er zwar bei den PTT zu arbeiten begann, allerdings nicht auf ordentlichem Berufsweg, sondern als «Express-Verträger», Telegramme, Päckli. Besonders erschwerend: Während seiner Tätigkeit in den Kriegsjahren mussten schweizweit Dörfer und Städte verdunkelt, Strassenschilder abmontiert werden, die Orientierung zu den Empfängern deshalb eher schwierig.

Hans Fiechter bekommt eine Zwischenfrage gestellt. Woran erinnert er sich während seiner Kindheit? «Als Sechsjähriger bin ich in die Aare gefallen, konnte nicht schwimmen. Zum Glück war Badesaison, Leute haben mich gesehen und mich dann beim Rechen aus dem Wasser gezogen.»

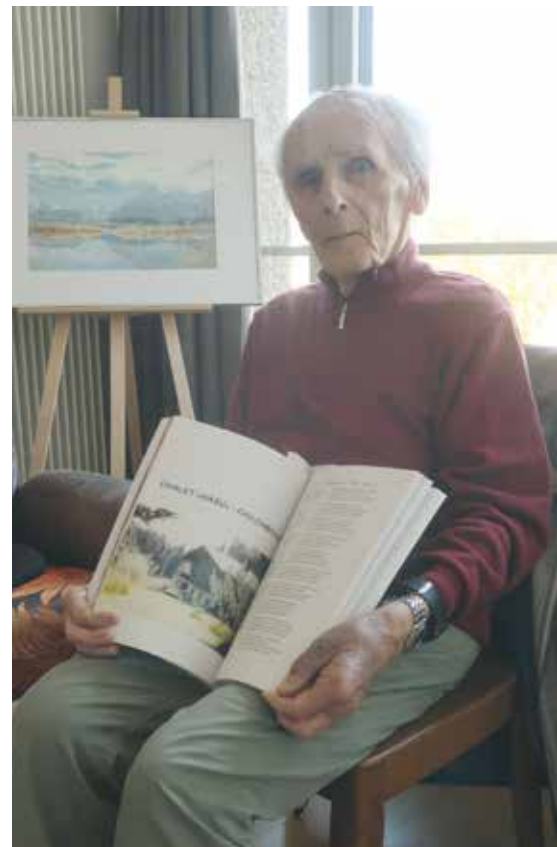
«Mach öppis Gschyds dermit.»

Hat er Aktivdienst geleistet, wie unzählige Männer in den Jahren 39 bis 45? «Jein», sagt er, «nur zwei Tage, weil ich bei der Post eingeteilt wurde.» Das Suchen nach Adressen ging in dieser Zeit weiter. Ende der 30er-Jahre zügelte die Familie an die Grabenstrasse, später ins Westquartier, «in die Mittlere Strasse». Während den vier Jahren als PTT-Laufbursche bekommt er von einem Kollegen die Unterlagen aus der Verkehrsschule mit den Worten «Mach öppis Gschyds dermit» überreicht, worauf er danach «ordentlicher Postbeamte» wird, mit zwischenzeitlichen Aufenthalten in der Romandie.

1953 – also vor über 70 Jahren (!) – heiratet er Käthi Furrer, die beiden bekommen eine Tochter, die, inzwischen 69 Jahre alt, in Hilterfingen zu Hause ist. 68 Jahre wohnten die Fiechters an der Nünenenstrasse 1. Heute ist Käthi Fiechter in Allmendingen in einem Pflegeheim zu finden, etwas angeschlagen, was ihren Ehemann nicht daran hindert, sie jeden zweiten Tag mit dem Bus zu besuchen, total 30 Fussminuten inklusive. Er selber ist seit einem Unfall im Martinzentrum. «Beim Geburtstag meiner Frau wollte ich ihr beim Auspacken eines grossen Pakets helfen, bin aber rückwärts umgefallen und erst im Spital wieder zu mir gekommen.»

Begnadeter Maler

Nach seiner Pension 1989, was haben die beiden gemacht? «Wir hatten beinahe während 50 Jahren einen Feriensitz auf dem Jaunpass, die ersten 20 Jahre in einem 200-jährigen Hüttli, wo nur mit selber gesammeltem Holz gekocht und geheizt wurde, und wo Gäste durchaus auch einmal Holz zum Feuern mitbrachten.» Er lacht. Später



Hans Fiechter mit seinem «Häsu»-Buch und neben seinem Aquarell «Niesen».

konnten Fiechters ein Chalet kaufen, das sie «Häsu» nannten. «Häsu» heisst auch das Buch mit den gesammelten Gedichten von Hans Fiechter («Ich habe mein Leben seit vielen Jahren in bern-deutschen Gedichten festgehalten und aufbewahrt.»). Irgendwie kommt mir dieses Buch surreal vor, in einer Zeit, da man Erinnerungen einer älteren Generation eher... entsorgt. Ich bin tief beeindruckt, auch jetzt noch, beim Schreiben dieser Zeilen.

Beeindruckend ist ebenfalls, was für wunderschöne Aquarelle in seinem Zimmer zu sehen sind. Allesamt von Hans Fiechter gemalt, im Laufe seines Lebens, die er vielfach verschenkt oder verkauft hat, meist mit Bergmotiven, der Niesen ist auf dem Foto zu sehen. Er hat an einigen Ausstellungen teilgenommen, im Moment jedoch den Pinsel zur Seite gelegt. Aber wer weiss...

Zu Gast im Martinzentrum und der Sonnmatt

Wer weiss? Vielleicht erfahren Sie als Lesende hier Fakten zum Samichlous, die Sie noch nicht gekannt haben. Damit wäre der Zweck erfüllt. Und darüber hinaus.

Samichlous, spontan: Welche Frage hat man dir noch nie gestellt, würdest sie aber gerne hören und beantworten?

(Der alte Mann nimmt sich Zeit mit der Antwort) Ehrlich gesagt, mir kommt gerade keine in den Sinn, ich bin wohl total ausgefragt worden, im Laufe der Jahrhunderte, ho-ho-ho...

Weihnachtsmann und Samichlous, ein- und dieselbe Person?

(Energisch) Überhaupt nicht! Der Weihnachtsmann ist eine Mischung aus Heiligem Nikolaus, volkstümlichen Gestalten und Santa Claus, wie wir ihn auch aus der Coca-Cola-Werbung kennen. Er kommt an Heiligabend/Weihnachten zum Einsatz, in den USA meistens durch das Kamin. Lieber er als ich *(lacht)*.

Und was ist mit dir?

Bigoscht! Ich bin doch keine Werbefigur! Ich gehe in direkter Linie auf den Heiligen Nikolaus von Myra im 4. Jahrhundert zurück, aus der Provinz Antalya in der Türkei.

Womit wir zur nächsten Frage kommen. Was spielen Myra und Rovaniemi für eine Rolle in der Lebensgeschichte des Sankt Nikolaus?

Rovaniemi ist nicht die Heimatstadt des Weihnachtsmanns, er stammt ursprünglich aus Korvatunturi, einem Berg, der zwischen der Grenze Finnlands zu Russland in der Region Lappland liegt. Psssst, unter uns beiden nur: Rovaniemi zockt die Touristen ganz schön ab mit ihrer Legende. Aber zu deiner Frage: Der Samichlous kommt aus der Schweiz zu den Familien, meistens mit Schmutzli. Und wenn sie zu ihm in den Wald gehen, ist meistens auch das Eseli zur Stelle.

Wie ist denn das im Martinzentrum oder der Sonnmatt, Eseli und Schmutzli mit dabei? Oder bist du solo?

(Lacht) Also, ich weiss nicht, ob das mit dem Eseli eine gute Idee wäre, von wegen Hygienevorschriften und so. Ich denke auch nicht, dass sich der Vierbeiner wohlfühlen würde im Innenraum auf glattem Parkett. Wenn es sich aber machen lässt, da tauche ich mit dem Schmutzli auf, allerdings hat auch er Termine, die er ohne mich wahrnehmen muss...

Wie reagieren die Bewohnerinnen und Bewohner, wenn sie dich sehen? Im Gegensatz zu Kindern werden sie wohl viel zu erzählen haben. Was bleibt dir davon in Erinnerung?

Du triffst den Nagel wirklich auf den Kopf! Aber geht es uns nicht allen so, wenn wir älter werden? Wir müssen lange überlegen, was wir vorgestern gegessen haben, können uns aber an viele Details aus der Kindheit erinnern, als wären sie erst



gestern geschehen. Das ist es, was ich meistens zu hören bekomme. Es sind Geschichten aus dem Leben, die vielfach unter die Haut gehen.

Bei diesen Begegnungen: Was berührt dich besonders?

Es sind die Geschichten von früher, aus einer Zeit, welche die heutigen Generationen gar nicht kennen, zum Teil auch nicht hören wollen. Berührend sind Erzählungen – nicht aus den 50er-Jahren, nicht aus dem Mittelalter! –, wenn es um Verdingkinder in der Schweiz ging. Nicht einmal zu Weihnachten war man mit der eigenen Familie zusammen! Gab es später einmal die Gelegenheit für eine Zusammenkunft, so waren es nicht Bruder oder Schwester, die man traf, sondern Fremde, jede und jeder mit einer eigenen Lebensgeschichte.

Psssst... wir sagen es nicht weiter: Wer bekam heuer eine Rute von dir?

Auch psssst... Hätte denn jemand eine verdient? Aber doch nicht bei WiA! Euch allne e gueti Zyt!

Begegnungen, Erinnerungen und Überraschungen zum Jubiläum

Von Franziska Hurter, Betriebsleiterin Martinzentrum

Themenwochen haben im Martinzentrum Tradition. Allerdings war die diesjährige aussergewöhnlich. Anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums von WiA, fand im Oktober eine festliche Themenwoche statt, unter dem Motto: «Das Martinzentrum stellt sich vor». Die Bereiche des Betriebes nutzten die Gelegenheit, sich den Bewohnenden und Mitarbeitenden einmal von einer anderen Seite zu zeigen, nämlich kreativ, persönlich und mit viel Herz.

Die Frauen der Aktivierung – als Initiatorinnen, Organisatorinnen und Begleiterinnen – haben mit grossem Engagement ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. Die verschiedenen Akteure investierten trotz ihres vollen Alltags viel Zeit und Energie in die Vorbereitung und Durchführung. Auch einige Lernende wagten den Schritt ins Rampenlicht und nutzten die Präsentation als Übungsfeld für ihre bevorstehenden Abschlussprüfungen. Die Veranstaltungen waren geprägt von Offenheit, Neugier und einem starken Gemeinschaftsgefühl. Hier ein Rückblick auf die einzelnen Tage:



Mitarbeiterinnen aus der Aktivierung mit passender Kleidung aus den Sechzigern.

Montag – Geschichte erleben

Zum Auftakt stand die Geschichte von WiA im Mittelpunkt. Stephan Friedli, der Vorsitzende der Geschäftsleitung, führte durch sechs bewegte Jahrzehnte. Michael Müller, Leiter TD, ergänzte die Historie mit alten Zeitungsarchiven. Am Nachmittag zeigte Thomas Müller (Thunensis) eine Bilderschau die Entwicklung Thuns im Wandel der Zeit – musikalisch begleitet durch gemeinsames Singen mit Matthias Andenmatten.

Dienstag – Pflege zum Anfassen

Der Dienstag gehörte dem Pflegepersonal. Nach der Begrüssung durch Bereichsleiterin Lisa Friedli erhielten die Besucherinnen und Besucher spannende Einblicke in den Pflegealltag, vermittelt durch Leona Galeazzi, Birgit Krause und Christian Leuenberger, inklusive praktischer Übungen wie Blutdruckmessen oder dem Transfer mit dem Patientenheber. Die Begeisterung war spürbar!

Mittwoch – Hotellerie und Küche im Rampenlicht

Am Vormittag zeigten die Bereichsleiterin Verena Künzi und die Lernende Samira Röthlisberger von der Hotellerie, wie Wäsche «weisser als weiss» wird – inklusive Führung durch die Wäscherei im Keller. Am Nachmittag lockte das beliebte Dessertbuffet, und Küchenchef Christoph Orsinger mit seiner Crew öffnete ihre Türen für neugierige Fragen. Livemusik sorgte für eine fröhliche Atmosphäre.

Donnerstag – Technik und Tanz

Die Lernenden Matthias Oppliger und Lennox Schäfer präsentierten den Technischen Dienst mit seinen vielseitigen Aufgaben – von Reparaturen bis zur Versorgung der Tiere im Stall, der ebenfalls besichtigt werden konnte. Am Nachmittag wurde gefeiert: Das ganze Martinzentrum tanzte gemeinsam – inklusive Überraschungseinlage einer professionellen Tango-Tanzgruppe musikalisch begleitet von Otto Spring.

Freitag – Empfang, Kundendienst, Finanzen und Aktivierung

Zum Abschluss gewährten Sarah Thurm vom Empfang/Kundendienst sowie Hans Zbinden und Dominik Bützberger von den Finanzen spannende Einblicke hinter die Kulissen. Am Nachmittag sorgte die Aktivierung gemeinsam mit unserer Seelsorgerin, Silvia Junger, für einen stimmungsvollen Ausklang in bunten Farben.

Visuelle Highlights

Begleitend zur Woche wurden täglich aktuelle Fotos auf den Bildschirmen im Haus gezeigt. Bunte Ballonbäume dienten als Wegweiser und machten sichtbar, wo gerade ein Anlass stattfand, und verbreiteten gute Laune.

Ein grosser Erfolg!

Die Themenwoche hat eindrucksvoll gezeigt, wie vielfältig und lebendig das Martinzentrum ist – und wie viel Engagement und Herzblut in der täglichen Arbeit steckt. Noch Wochen spä-

ter sprechen Bewohnende begeistert darüber. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden, ganz besonders an das Aktivierungsteam Ursula Meier, Chrige Zehnder, Matthias Andenmatten, Dominique Hänni, Maria Hodler, Melanie Martic, Ursula Thöni, Christine Beer, Anja Zimmermann, Laura Schär und Käthi Maurer für die vielen schönen Momente, die ihr geschaffen habt – für unsere Bewohnenden und für uns alle!

Dienstag



Mittwoch



«Gäll, du kennsch mi nid...?»

Und zum Schluss noch dies

Ein Kommen...

Wir freuen uns, neue Kolleginnen und Kollegen bei WiA begrüßen zu dürfen. Es sind dies:

15.09.25	Lopes Cardoso	Assistentin Gesundheit und Soziales EBA	MZ
22.09.25	Inês Francisca	Pflegehelferin SRK	MZ
22.09.25	Mala Kosovare		
22.09.25	Pereira Caetano		
	Patricia Isabel	Mitarbeiterin Hotellerie	MZ
01.10.25	Siebmann Jaqueline	Pflegefachfrau	MZ
20.10.25	Wenger Alexandra	Fachfrau Gesundheit EFZ	MZ
01.11.25	Dähler Michaela	Personalfachfrau	ZD
01.11.25	Hussen Zilan	Assistentin Gesundheit und Soziales EBA	SM
01.12.25	Friedli-Wenger Nicole	Mitarbeiterin Aktivierung	MZ

...und ein Gehen.

Gleichzeitig haben uns auch einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen oder werden es Ende Monat tun, nämlich:

30.09.25	Bejtulai Rinora	Mitarbeiterin Betreuung und Pflege	MZ
31.10.25	Tschan Fabienne	Dipl. Pflegefachfrau HF	MZ
30.11.25	Kljaic Vesna	Pflegehelferin SRK	SM
30.11.25	Müller Margrit	Pflegehelferin SRK	SM
30.11.25	Vaikunthan Rishan	Fachmann Gesundheit EFZ	SM
31.12.25	De Jesus Alves Meyer Silvia	Pflegehelferin SRK	SM

31.12.25	Dütschler Regula	Personalberaterin	ZD
31.12.25	Gasser Sonja	Assistentin Gesundheit und Soziales EBA	MZ
31.12.25	Mosimann Vanessa	Fachfrau Gesundheit EFZ	SM
31.12.25	Nyffenegger-Berger Beatrice (<i>Pension</i>)	Fachfrau Betreuung EFZ	SM

Geschäftsleitung und Mitarbeitende der WiA danken diesen (ehemaligen) Kolleginnen für ihr Engagement und wünschen für die Zukunft – privat und beruflich – alles Gute.

Mutationen

01.10.25	Bützberger Dominik	Sachbearbeiter Rechnungswesen	ZD
01.10.25	Trachsel Elisabeth	Dipl. Pflegefachfrau HF	SM
01.12.25	Rasul Ronida	Mitarbeiterin Betreuung und Pflege	MZ

Wir gratulieren zum Jubiläum!

10 Jahre	Halimi Shefije	Fachfrau Gesundheit EFZ/ Stv. Teamleiterin	SM
15 Jahre	Costa Ferreira Vieira Maria Adélia	Mitarbeiterin Hotellerie/ Stv. Bereichsleiterin	MZ
	Roth Regula	Pflegehelferin SRK	SM
20 Jahre	Gutic Amira	Fachfrau Gesundheit EFZ	MZ
25 Jahre	Orsinger Christoph	Koch EFZ/Leiter Verpflegung	MZ

WiA am Thuner Stadtlauf 2025

Im Rahmen unseres 60-Jahr-Jubiläums, hat sich WiA zum Ziel gesetzt, am Thuner Stadtlauf teilzunehmen. Bei unserer motivierten Gruppe standen neben dem Wettkampf vor allem das gemeinsame Erlebnis und der Spass im Vordergrund. Bereits einige Monate vor dem Lauf konnten sich die Teilnehmenden an beiden Standorten gemeinsam mit der Laufgruppe vorbereiten. Für das sportliche und gemeinschaftliche Event wurden eigens für WiA gefertigte T-Shirts getragen. Es freut uns aus der PEKO sehr, dass alle unsere Läuferinnen und Läufer erfolgreich ins Ziel gekommen sind – sei es auf der 5-km- oder der 10-km-Strecke. Für zusätzliche Motivation sorgten jene Mitarbeitenden, die nicht selbst mitlaufen konnten: Sie standen am Strassenrand und feuerten unser Team lautstark an.

Zum Ausklang genossen alle einen reichhaltigen und stärken Apéro, wobei Zeit war, den Tag und die individuellen Erfolge Revue passieren zu lassen. Dabei entstanden auch bereits erste Pläne und Zielvorstellungen für den nächsten Thuner Stadtlauf. An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten – sei es durch Organisation, Teilnahme oder tatkräftige Unterstützung am Streckenrand.



Offene Stellen bei WiA

...sind am schnellsten zu sehen auf unserer Homepage: www.wia-thun.ch

Impressum

Die *wia-z*, die Personalzeitung von WiA – Wohnen im Alter, erscheint alle drei Monate.
Redaktion: Thomas Bornhauser (Wohlen).
Layout und klimaneutraler Druck: Mastra Druck AG, 3322 Urtenen-Schönbühl

Redaktionsschluss

...für die nächste *wia-z* von März 2026 ist der Mittwoch, 18. Februar 2026. **Bitte den Platz für geplante Beiträge vorher reservieren, spätestens bis Mittwoch, 4. Februar 2026.**
Beiträge an den Redaktor: thomas.bornhauser@gmx.ch